

Pressemitteilung

zur Gründungsversammlung am 15.11.2022

Bündnis zur Bewahrung der besten Böden Bayerns (BBBB)

in Niedertraubling, Gasthaus "Altes Schloß"



Ein offenes Bündnis aus Bund Naturschutz, Landesbund für Vogel- und Naturschutz und Bürgern und Parteien spricht sich klar gegen die weitere Versiegelung der besten landwirtschaftlichen Böden Bayerns im Südosten von Regensburg aus. Es fordert deren Erhalt und Verbesserungen für Lebensqualität, Artenvielfalt und Naherholung.

Am Dienstag den 15.11.2022 fand in Niedertraubling eine öffentliche Veranstaltung für die Erhaltung der besten Böden Bayerns und gegen den Weiterbau der B15 neu um Niedertraubling statt. Der Andrang war deutlich größer als erwartet. Mit rund 70 Anwesenden war die Räumlichkeit bis zum letzten Platz belegt. Die Veranstaltung dauerte rd. 3 Stunden und es gab viele interessante, unterstützende und nur wenige kritische Wortbeiträge.

Ziel der Veranstaltung war die Information der Bürger und Gemeinderäte von Obertraubling und Neutraubling sowie die Gründung eines Bündnisses zur Bewahrung der besten Böden Bayerns (BBBB). Das Bündnis spricht sich gegen die Versiegelung der besten landwirtschaftlichen Böden Bayerns im Südosten von Regensburg aus und fordert stattdessen Verbesserungen für Lebensqualität, Artenvielfalt und Naherholung. Es will die Öffentlichkeit weiter informieren und bewirken, dass der Gäuboden in der neuen Landesplanung als „Vorrangfläche für die Landwirtschaft“ ausgewiesen wird. Außerdem wird ein neues Gutachten über die veränderte Verkehrssituation, die Ausbaumöglichkeit der bestehenden Straßen und des öffentlichen Nahverkehrs südlich von Regensburg sowie ein Kostenvergleich der Maßnahmen gefordert.

Die Initiatoren der Veranstaltung Dipl. Landwirt und Jagdpächter Wolfgang Bauer aus der Saatzuchtfamilie Bauer Niedertraubling und Landwirtschaftsdirektor i. R. Michael Maly, ehemals im Amt für Landwirtschaft und Bodenkultur Regensburg, hielten die Informationsvorträge. Raimund Schoberer, der Kreisvorsitzende des BUND Naturschutzes Regensburg leitete die Diskussion und sprach sich zusammen mit Christoph Bauer vom Landesbund für Vogel- und Naturschutz (LBV) für die Gründung eines Bündnisses zur Bewahrung der besten Böden Bayerns (BBBB) aus.

Kreisgruppe Regensburg
Stadt u. Landkreis
1. Vorsitzender:
Raimund Schoberer

Geschäftsstelle
Dr.-Johann-Maier-Str. 4
93049 Regensburg
Tel.: 0941/23090 – Fax: 23092

Konto der Kreisgruppe
Sparkasse Regensburg
DE35 7505 0000 0000 2507 95
BYLADEM1RGB



Landesverband
des Bund für
Umwelt und Naturschutz
Deutschland e.V. (BUND)

Michael Maly zeigte auf, dass die besten Böden Bayerns im Regensburger Gäuboden liegen, der zwischen Obertraubling und Neutraubling endet. Das BMW-Werk wurde bereits auf die besten Böden gebaut und die Stadtentwicklung droht sich auf den Gäuboden auszudehnen durch den Bau der B15 neu quer durch die besten Böden als Erschließungsstraße für weitere Industrie- und Gewerbegebiete. Der Gäuboden ist die „Kornkammer“ von Regensburg und Bayern und sicherte über Jahrhunderte unsere Ernährung. Die Lößböden bringen nicht nur höchste Erträge sondern können auch am meisten Wasser speichern und CO₂ binden. Sie sind extrem wichtig für das Klima durch hohe Sauerstoffproduktion, Luftfeuchtigkeit und Abkühlung im heißen Sommer. Eine Versiegelung der Böden durch Bebauung würde das Klima verschlechtern und den Abfluss der belasteten Luft von Regensburg behindern. „Statt Straßenplanung ist Landschaftsplanung erforderlich, um den Gäuboden ökologisch und als Naherholungsgebiet aufzuwerten“, so Michael Maly.

„Die bestehende B15 ist aktuell bereits eine Umgehung von Obertraubling und leidet nur unter zwei im Berufsverkehr überlasteten Kreuzungen“ stellte Wolfgang Bauer in seinem Vortrag fest. Er zeigte auf, wie der Neubau der B15 um Niedertraubling in die Landschaft eingreift und wie die Verkehrsverhältnisse auch ohne einen Neubau der B15 verbessert werden könnten. Die überlasteten Kreuzungen könnte man durch Untertunnelung, Überbrückung und Kreisverkehr ampelfrei ausbauen. Dies würde bedeutend weniger kosten und kaum Flächen beanspruchen verglichen mit einer zweiten Umgehungsstraße. Damit wären die täglichen Staus beim Schichtwechsel der Großbetriebe beseitigt und die Verkehrsprobleme mit geringstem Flächenanspruch gelöst.

In der lebhaften Diskussion tauschten Obertraublinger und Neutraublinger Bürger und Gemeinderäte ihre Standpunkte aus. Dominik Bäumel, CSU Gemeinderat und bekannter Landwirt, bezweifelte die technische Machbarkeit dieser Lösung. Nach seinen Angaben schlug der Gutachter des Landratsamts vor Jahren die Umgehungsstraße vor. Anwesende Gemeinderäte von Neutraubling wehren sich aber gegen einen Anschluss an die geplante Umgehungsstraße, weil dadurch Fernverkehr durch ihre Wohngebiete geleitet würde. Josef Wittmann von BBV, der leider nicht persönlich anwesend sein konnte, teilte vorab mit: „Für die vorliegenden Verkehrsprobleme in Bereich Obertraubling bedarf es einer Lösung. Diese sollte aus unserer Sicht so verträglich wie möglich sein, um den Flächenbedarf zu minimieren. Eine Verbesserung der Verkehrssituation darf keinesfalls dazu führen, dass damit weitere Gewerbe- und Industrieflächen erschlossen werden, die einen zusätzlichen Verlust an wertvollen Ackerflächen (beste Böden) nach sich ziehen.“

Am Ende der Veranstaltung wurde das Bündnis gegründet. In die ausgelegten Listen trugen sich zahlreiche Anwesende ein. Vertreten sind nun Bürger, Gemeinderäte und Mitglieder von Organisationen (Verbände, Parteien, Vereine).

Gez. (Stand 15.11.2022)

Michael Maly

Wolfgang Bauer

Christoph Bauer; Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e.V., Bezirksgeschäftsstelle Oberpfalz

Waltraud Kanzelsberger; Bund Naturschutz in Bayern e.V., Ortsgruppe Obertraubling

Raimund Schoberer; Bund Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Regensburg

Herbert Lichtenberg; Bündnis 90/Die Grünen, Ortsgruppe Obertraubling

Anlage 1: Wolfgang Bauer zeigt die Umgehungsstrasse



Foto: Hans Lengdobler

Anlage 2: Gründungsversammlung 15.11.2022



Foto: Raimund Schoberer

Presseeinladung

am Donnerstag den 10.11.2022

Bündnis zur Bewahrung der besten Böden Bayerns (BBBB)

in Obertraubling OT Niedertraubling, Schloßstraße 23

Ein offenes Bündnis aus Bund Naturschutz, Landesbund für Vogel- und Naturschutz und Bürgern und Parteien spricht sich klar gegen die weitere Versiegelung der besten landwirtschaftlichen Böden Bayerns im Südosten von Regensburg aus. Es fordert deren Erhalt und Verbesserungen für Lebensqualität, Artenvielfalt und Naherholung.

Stadt und Landkreis Regensburg sind nach über 50 Jahren stetigem und oft unkoordiniertem Wachstum und Flächenverbrauch an einem Punkt angelangt, wo ein „weiter so“ nicht zu verantworten ist. Überdeutlich wird dies bei der Zersiedelung und dem Landverbrauch im Süden und Südosten vom Großraum Regensburg. Mit dem geplanten Bau der R30 werden viele neuen Flächen versiegelt, zerschnitten und auch verlärmmt.

Seit Jahren wird auch an der Umgehung von Niedertraubling geplant. 2019 hat der Stadtrat von Neutraubling einen Teil der Planung abgelehnt (**MZ 12.10.2019:** „Veto ärgert Obertraublinger: Der Neutraublinger Stadtrat hatte die R30-Planungen abgelehnt. Doch ohne den angedachten Stich macht das Konzept keinen Sinn.“).

Es ist zu befürchten, dass die Vorplanungen ohne Beteiligung der Öffentlichkeit weiter vorangetrieben werden. Das Bündnis erachtet eine öffentliche Diskussion aber für dringend notwendig.

In der Diskussion:

- **werben wir für den Erhalt der besten Böden Bayerns** und des bisher noch freigehaltenen Gäubodens für die Landwirtschaft. Etwa 50 Hektar (incl. zusätzlichen Erschließungsflächen) fruchtbarer Boden könnten unwiederbringlich zerstört werden. Der Straßenbau dient der Erschließung des Gäubodens als Industrie- und Gewerbebetrieb. Dadurch gingen in Folge hunderte Hektar bester Böden verloren. Es geht dabei nicht um die schon sehr guten Böden des tertiären Hügellands sondern um quartäre Lößlehmböden. Das sind die besten Ackerstandorte weltweit! Nach unserer Kenntnis liegt dort auch das amtlich erfasste Flurstück mit dem „besten Bayrischen Boden“.
- **begrüßen wir es**, wenn das Gebiet östlich der Gemeinden Obertraubling und südlich von Neutraubling als Grün- und Frischluftzone (Geislinger Mühlbach, Guggenberger Weiher) zwischen den Industriegebieten im Westen (BMW) und Norden (Neutraubling) und den Wohngebieten (Obertraubling, Köfering) im Süden erhalten bleibt und soweit möglich auch ökologisch und für die Naherholung entwickelt wird.
- **sehen wir die Gefahr, dass die Umgehung** Fernverkehr von der Autobahn weg und durch den Landkreis führt. Dadurch entsteht eine neue „Lärm- und Zerschneidungsachse“. Die Wohn- und Lebensqualität im Landkreis schwindet.

- **schlagen wir als Alternative vor**, die B15 -soweit notwendig- im Bestand zu ertüchtigen.

Die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis wollen zunehmend wissen, was „das Ziel“ für unseren Landkreis ist. Viele fragen sich: Wollen wir in einer Metropolregion mit aneinandergereihten Siedlungskonglomeraten leben oder im Umfeld des Oberzentrums Regensburg mit einem Landkreis, wo noch eigenständig wahrnehmbare Gemeinden mit Lebensqualität in schöner Landschaft und möglichst intakter Natur vorhanden sind?

Gez. (Stand 07.11.2022)

Michael Maly

Wolfgang Bauer

Christoph Bauer; Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e.V., Bezirksgeschäftsstelle Oberpfalz

Waltraud Kanzelsberger; Bund Naturschutz in Bayern e.V., Ortsgruppe Obetraubling

Raimund Schoberer; Bund Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Regensburg

Herbert Lichtenberg; Bündnis 90/Die Grünen, Ortsgruppe Obetraubling

Beste Böden Bayerns bis zum Horizont: unverbaut äußerst wertvoll !



Fotos: Raimund Schboerer

Plädoyer von Michael Maly und Wolfgang Bauer

Die Fachleute **Michael Maly**, Landwirtschaftsdirektor a.D., vorm. zuständig für Bodenkultur in der Region und **Wolfgang Bauer**, gelernter und diplomierter Landwirt, ehemals Gutsverwalter und später als Fachmann für landwirtschaftliche Standortbegutachtung, im Rahmen der Fernerkundung tätig, stellen auch vor ihrem persönlichem Hintergrund fest:

Ich, Wolfgang Bauer, bin Bürger von Niedertraubling, hier geboren und seit über 60 Jahren wohnhaft. Die östliche Ortsumgehung von Niedertraubling beschäftigt Presse und Bürger seit weit mehr als einem Jahrzehnt. Die MZ berichtete regelmäßig darüber. Als Diplomagraringenieur und langjähriger Jagdpächter ebendort kenne ich sowohl die Verkehrsverhältnisse als auch die ökologische Situation bestens. Unbestritten dürfte sein, dass sich während dieser langen Zeit viele Bewertungskriterien grundlegend geändert haben, frühere Gutachten haben ihren Wert verloren - ganz aktuell und besonders jetzt vor dem Hintergrund der gewaltigen Veränderungen wegen der Ukraine Krise. Dies verlangt eine NEUE Bewertung des Straßenbauprojekts! SECHS Punkte sind dabei NICHT (mehr) stimmig.

- 1) Die Bewertung der Verkehrssituation
- 2) Die Bewertung der Kosten UND des Landverbrauchs
- 3) Die Bewertung der Zerstörung fruchtbarster Äcker
- 4) Die Bewertung hinsichtlich möglicher Alternativen
- 5) Die Bewertung der Arbeitsplatzsituation
- 6) Die Bewertung der Bedürfnisse der betroffenen Bürger

ad 1: Es geht nicht um ein "Verkehrsproblem", sondern um eine weitere Erschließung möglicher Gewerbegebiete (hier wird nicht ehrlich argumentiert). Ich komme zu einem anderen Ergebnis als der viel zitierte Prof. Kurzak, maßgeblich für die gegenständliche Verkehrsplanung. Seine Bewertungen hinsichtlich riesiger Verkehrszunahmen treffen so nicht zu! Ich befahre seit über 40 Jahren mehrmals wöchentlich, zu allen Uhrzeiten, die benannten kritischen Verkehrsknotenpunkte. Ich fahre von Niedertraubling nach Neutraubling oder Regensburg und umgekehrt, immer über das „Kreuz des Südens“. Höchst selten, dass ich dabei zwei Ampelphasen akzeptieren muss, selbst wenn BMW mit ca. 9.000 Mitarbeitern die Werkstore öffnet. Hier wird auf hohem Niveau gejammert. Dies zeigt, dass es nicht um den Verkehr, sondern um einen Erschließungswettbewerb unserer Landkreise geht.

ad 2: Dass die Kosten für die aktuell geplante Streckenführung unverhältnismäßig hoch wären, wird ignoriert. Drei Bahnübergänge, mindestens ebenso viele Straßenanbindungen sowie Gewässer- und Wirtschaftswege müssten neu geschaffen werden. Der Landverbrauch wäre dabei enorm groß, er würde fast einen halben Quadratkilometer betragen (Anlage Vergl.). Das Gebot einer sparsamen Haushaltsführung bliebe dabei vollkommen außen vor.

ad 3: Nicht nur der quantitative, auch der qualitative Landverlust wäre unverantwortlich! Die besten Böden Bayerns würden unwiederbringlich vernichtet! Zusammen mit dem ausgewogenen Klima und der günstigen Verkehrssituation ist dieser Standort weltweit einzigartig. Das ist keine Platitute sondern fachlich abgesichert. Vor dem Hintergrund der

sich jetzt überall abzeichnenden Verknappungen mutet dies geradezu frevelhaft an. Ertragsschwache Standorte sollen anderswo wieder in die Produktion genommen und riesige Aufwendungen zur Abwehr drohender Hungersnöte geleistet werden, während wir hier unsere besten Böden auf ewig zerstören.

ad 4: Dass es viel billigere(!), Umwelt und Ressourcen bewahrende Alternativen gäbe, zeigen die beiliegenden Skizzen. Die dort für das „Kreuz des Südens“ vorgestellte ampel-freie Straßenführung mit doppelspurigem Kreisverkehr und Untertunnelung der B15 würde den Verkehrsfluss verbessern, wäre bautechnisch leicht realisierbar und würde vergleichsweise einen nur minimalen Eingriff für Natur und Umland bedeuten. Wie gut derartige Verkehrslösungen funktionieren beweist der Odessa-Ring an der Ostumgehung um Regensburg - ähnlich geartet mit hervorragend fließendem Verkehr!

ad 5: Das in diesem Zusammenhang ständig genannte „Arbeitsplatz“-Argument ist abgegriffen und überholt. Fakt ist, dass im Raum Regensburg schon zu viele Arbeitsplätze existieren, was die Pendlerflut von außen her bedingt und die Verkehrsprobleme in den Stoßzeiten um Regensburg verursacht. Dadurch wird die Umwelt zusätzlich belastet und viele Ressourcen bis hin zur Arbeitszeit und Energie werden vergeudet. Moderne Kommunikationstechniken und Logistik sollten eine Dezentralisierung von Arbeitsplätzen verteilt über das Land ermöglichen. Landesplanerisch ist es sinnvoller, anstatt die besten Böden im Ballungsraum Regensburg zu bebauen, auf den schlechten Böden im Grenzgebiet von Nordostbayern zu investieren, woher die Pendler kommen.

ad 6: Die Bürger von Obertraubling und Neutraubling haben genug Verkehr und Arbeitsplätze. Sie wollen aber Ihre Wohnqualität in den dichten industrialisierten Orten erhalten und verbessern. Dazu ist die Erhaltung des Gäubodens als Grünzone zwischen den Gemeinden zum Schutze des Klimas, des Bodens, des Wassers, der Landschaft und der Natur erforderlich. Anstatt bebaut sollten die besten Böden Bayerns hier für die Menschen, die Natur und die Landwirtschaft nachhaltig weiterentwickelt werden. Die für die überflüssige Umgehungsstraße vorgesehenen Flächen sollten nun dafür verwendet werden (Bachrenaturierung, Hecken, Streuobst, Blühflächen, ...)

Wolfgang Bauer erklärt zusätzlich in eigener Sache: „Ich habe die gegenständlichen (Niedertraublinger) Böden während meiner Lehr- und Praktikumszeiten mit bewirtschaftet, meine Hand dort in Muttererde gesteckt, dort mit schwerem Gerät gepflügt, die Felder saaftfertig gemacht und bestellt, später gedüngt, deren Aufwuchs beobachtet und diesen auch geerntet - im Sommer beim Mähdrusch oder im Herbst bei der Kartoffel- und Rübenernte. Mein Fazit: Man sollte sich bewusst machen, dass bei diesem Projekt mit die besten Ackerstandorte der Welt unwiederbringlich vernichtet werden“.

Begründung: Die betroffenen Niedertraublinger Böden haben zwar „nur“ eine Bodenzahl von bis zu 85. Das ist das Beste was wir in Bayern haben. Noch bessere Böden wie in der Ukraine oder auch der Magdeburger Börde leiden aber im Gegensatz zu hier häufig unter massivem Wassermangel. Deren (klimabereinigte) Ackerzahl weist deshalb nach unten, während die unserer Böden nach „oben“ weist (ich war auf vielen Exkursionen, bin vor Bodenprofilen in der Ukraine gestanden, habe an der Agraruniversität in Belgorod/ Südrussland die dortigen Standorte erörtert bekommen, war als Praktikant in West- und Ostafrika, und habe weitere landwirtschaftliche Hotspots, z.B. in Nordamerika kennen gelernt)

In Afrika droht derzeit wegen der Ukraine Krise eine neue Hungerkatastrophe. Millionen Menschen werden dort zusätzlich sterben, die Migration wird massiv zunehmen! In Deutschland sollen deshalb extensive Flächen, auch Ökofläche, wieder in die Produktion genommen werden. Ein solches Straßenbauprojekt wäre völlig aus der Zeit gefallen und würde alle aktuellen Gebote auf den Kopf stellen. Wenn ein derartiger "Erschließungswettbewerb" - gerade auch vor dem Hintergrund der sich jetzt schon abzeichnenden Rezession - nun Vorrang hätte, wäre das im höchsten Maße unverantwortlich!
... dem MZ-Leser als Solches bereits vor mehr als 10 Jahren mit diesem Bild vorgestellt.
Anlage 2 a und dessen Lösung - das Kreuz des Südens, verkehrsertüchtigt
Anlage 1 das Problem - das „Kreuz des Südens“

Gez.

Michael Maly, Wolfgang Bauer

dringend notwendig.

In der Diskussion:

- **werben wir für den Erhalt der besten Böden Bayerns** und des bisher noch freigehaltenen Gäubodens für die Landwirtschaft. Etwa 50 Hektar (incl. zusätzlichen Erschließungsflächen) fruchtbarer Boden könnten unwiederbringlich zerstört werden. Der Straßenbau dient der Erschließung des Gäubodens als Industrie- und Gewerbebetrieb. Dadurch gingen in Folge hunderte Hektar bester Böden verloren. Es geht dabei nicht um die schon sehr guten Böden des tertiären Hügellands sondern um quartäre Lößlehmböden. Das sind die besten Ackerstandorte weltweit! Nach unserer Kenntnis liegt dort auch das amtlich erfasste Flurstück mit dem „besten Bayerischen Boden“.
- **begrüßen wir es**, wenn das Gebiet östlich der Gemeinden Obertraubling und südlich von Neutraubling als Grün- und Frischluftzone (Geislinger Mühlbach, Guggenberger Weiher) zwischen den Industriegebieten im Westen (BMW) und Norden (Neutraubling) und den Wohngebieten (Obertraubling, Köfering) im Süden erhalten bleibt und soweit möglich auch ökologisch und für die Naherholung entwickelt wird.
- **sehen wir die Gefahr, dass die Umgehung** Fernverkehr von der Autobahn weg und durch den Landkreis führt. Dadurch entsteht eine neue „Lärm- und Zerschneidungsachse“. Die Wohn- und Lebensqualität im Landkreis schwindet.
- **schlagen wir als Alternative vor**, die B15 -soweit notwendig- im Bestand zu ertüchtigen.

Die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis wollen zunehmend wissen, was „das Ziel“ für unseren Landkreis ist. Viele fragen sich: Wollen wir in einer Metropolregion mit aneinandergereihten Siedlungskonglomeraten leben oder im Umfeld des Oberzentrums Regensburg mit einem Landkreis, wo noch eigenständig wahrnehmbare Gemeinden mit Lebensqualität in schöner Landschaft und möglichst intakter Natur vorhanden sind?

Gez. (Stand 07.11.2022)

Michael Maly

Wolfgang Bauer

Christoph Bauer; Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e.V., Bezirks-
geschäftsstelle Oberpfalz

Waltraud Kanzelsberger; Bund Naturschutz in Bayern e.V., Ortsgruppe Obetraubling

Raimund Schoberer; Bund Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Regensburg

Herbert Lichtenberg; Bündnis 90/Die Grünen, Ortsgruppe Obetraubling

Beste Böden Bayerns bis zum Horizont: unverbaut äußerst wertvoll !



Fotos: Raimund Schoberer